



PAIN POUR LE PROCHAIN ACTION DE CARÊME
En collaboration avec «Etre partenaires»

BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

PANE PER TUTTI SACRIFICIO QUARESIMALE
in collaborazione con "Essere Solidali"

Vom Wünschen und Teilen

Baustein 1 Mittelstufe

Ökumenische Kampagne 2013

Ohne Land kein Brot

Werkheft Katechese 2013, Fastenopfer/Brot für alle, Luzern/Bern 2012, Seite 7-9

Material:

- Cartoon Fastenopfer „Was passiert mit meiner Spende?“
- Fotomontage Brot für alle „ Was passiert mit meiner Spende?“
- Film „Fruchtbarer Boden unter den Füßen“
verfügbar unter:
<https://www.youtube.com/watch?v=2dspnCKSGlc&feature=youtu.be>
- Erzählung aus Guatemala

Vom Wünschen und Teilen

Die Arbeit der kirchlichen Werke

Ziele

- Die Kinder denken über ihre eigenen Grundbedürfnisse/Wünsche nach.
- Sie lernen, dass sich die kirchlichen Werke für die Grundbedürfnisse/Wünsche benachteiligter Menschen einsetzen.
- Sie kennen die Logos von *Brot für alle* oder *Fastenopfer*.
- Sie kennen ein Projektbeispiel.
- Mit ihren Talenten engagieren sie sich zugunsten benachteiligter Kinder.



Film «Fruchtbarer Boden unter den Füßen»

Regie: Karin Oettli

CH/Burkina Faso 2003,

8 Minuten

Im westafrikanischen Land Burkina Faso verschlechtert sich die Bodenqualität. Bevölkerungsdruck, Monokulturen, Viehzucht und Abholzung haben dazu geführt, dass die Ernteerträge zurückgehen. Mit Unterstützung von *Fastenopfer* baut die Bevölkerung des Dorfes Gossina kleine Steinmauern. Das verhindert die Erosion: Die Erde wird vom Wind nicht weggeweht oder durch heftige Regenfälle weggeschwemmt. Kompost verbessert die Fruchtbarkeit des Bodens. Traditionelle Anbaumethode verdoppeln die Erträge. Eine Frauengruppe betreibt eine eigene Hirsemühle. Dank selbst gefertigter Tonöfen wird weniger Holz für das Kochen verbraucht.

Der Film ist auf verschiedenen Sammel-DVDs enthalten:

«Hilfe, Selbsthilfe, Verantwortung», Bestellschein;

«Menschen stärken Menschen», Kampagne 2012, Bestellschein.

«Leben ist für alle da», Kampagne 2009.

Einführung

Der Baustein lädt ein, die Kinder über die Arbeit der kirchlichen Werke *Fastenopfer* und *Brot für alle* zu informieren. Offenbar wissen viele Kinder gar nicht, wofür sich die Werke konkret einsetzen.

Die Kinder sind eingeladen, sich mit ihren eigenen Grundbedürfnissen/Wünschen auseinanderzusetzen. Anschliessend steht die Arbeit der kirchlichen Werke im Zentrum und damit die Grundbedürfnisse/Wünsche benachteiligter Menschen. Die Logos der Werke werden erklärt. Ein Cartoon zu *Fastenopfer* beziehungsweise ein Arbeitsblatt zu *Brot für alle* ermöglicht, das Gelernte zu vertiefen.

Der achtminütige Projektfilm aus Burkina Faso, «Fruchtbarer Boden unter den Füßen», geht den Grundbedürfnissen/Wünschen der ProjektpartnerInnen nach. Die Kinder suchen nach den erfüllten und unerfüllten Grundbedürfnissen/Wünschen der Menschen im Film.

Abschliessend sind die Kinder eingeladen, ihren eigenen Talenten nachzuspüren. Diese können sie für eine Aktion zugunsten benachteiligter Kinder einsetzen, siehe dazu auch die Aktionsideen Seite 30. Die Spendenhinweise zeigen, wofür das gesammelte Geld verwendet wird. Das Durchführen einer Aktion

erfordert zusätzlichen Zeitaufwand. Die Erweiterungsideen am Schluss des Bausteins bieten die Möglichkeit, den Baustein zu ergänzen oder abzuändern.

Der Baustein ist kognitiv aufgebaut. Durch die verschiedenen Verarbeitungsformen entsteht trotzdem ein abwechslungsreicher Unterrichtsablauf. Da es schwierig ist, einen Baustein für die Mittelstufe anzubieten, der sowohl den Dritt-/Viert- als auch den Fünft-/Sechstklasskindern genügt, sollte der Unterricht der Klassensituation angepasst werden.

Zeit	Inhalte / Methodische Formen
	<p>Raum vorbereiten Plakat mit Logo von <i>Brot für alle</i> und/oder <i>Fastenopfer</i> gut sichtbar platzieren.</p> <p>Material: Plakat, Bestellschein</p>
15'	<p>Ins Thema einstimmen Gesprächsimpuls: «Im heutigen Unterricht geht es um die Grundbedürfnisse von Menschen, um Wünsche und ums Teilen. Wir denken über unsere eigenen Bedürfnisse und Wünsche, aber auch über jene von benachteiligten Menschen nach. Welche Bedürfnisse haben wir, welche Bedürfnisse haben arme Menschen? Gibt es einen Unterschied? Gleichzeitig lernen wir die die Arbeit der kirchlichen Werke <i>Fastenopfer</i> und/oder <i>Brot für alle</i> kennen.» Mit den Kindern austauschen, was lebensnotwendig ist und bewusst machen, was Grundbedürfnisse sind. In Kleingruppen zeichnen/malen die Kinder ihre Grundbedürfnisse, aber auch Wünsche, auf A5-Karten. Auf jeder Karte nur ein Grundbedürfnis/einen Wunsch festhalten. Es dürfen ganz viele sein. Mit Zeitvorgabe. Anschliessend die verschiedenen Arbeiten nebeneinander legen und dazu folgende Fragen stellen: «Was davon könnt ihr teilen? Mit wem? Unter welchen Voraussetzungen?»</p> <p>Material: A5-Karten, Farbstifte</p>
15'	<p>Grundbedürfnisse und Wünsche Gesprächsimpuls: «Nicht alle Menschen auf der Erde können ihre Grundbedürfnisse befriedigen. Arme Menschen haben ganz andere Wünsche, als jene, die alles haben. Wer bestimmt eigentlich, wer wo wie gut leben kann? Können die Menschen, welche benachteiligt sind, etwas dafür, dass sie dort geboren wurden?» Folgendes «Spiel» soll bewusst machen, dass Wünsche stark von Lebensumständen abhängig sind. Kinder gehen mit ihren Karten wieder in ihre Gruppen zurück. Jede Gruppe erhält zwei Würfel. Jedes Kind würfelt einmal. Entsprechend der Augenzahl beider Würfel darf das Kind aus den vorhandenen Karten die entsprechende Anzahl Grundbedürfnisse auswählen. Gespräch über die gemachte Erfahrung führen und darüber diskutieren, wo das Kind lebt, wenn es nur zwei Punkte hat (Burkina Faso) oder zehn Punkte (Schweiz); falls zwölf Punkte (MillionärIn).</p> <p>Material: 2 Würfel pro Gruppe</p>
10'	<p>Die Arbeit der kirchlichen Werke Auf das vorbereitete Plakat hinweisen. «Die kirchlichen Werke <i>Brot für alle</i>/<i>Fastenopfer</i> arbeiten dafür, dass die Grundbedürfnisse und Wünsche von armen Menschen, denen es oft am Nötigsten fehlt, befriedigt werden.</p> <p><i>Brot für alle</i> ist der Entwicklungsdienst der evangelischen-reformierten Kirchen der Schweiz. Der Name sagt es bereits : Es geht um Brot, das heisst, um alles Lebensnotwendige, also auch um Rechte oder Ausbildung für alle Menschen. Die Ähre im Logo macht das sichtbar. Das Kreuz, das in der Ähre steckt, erinnert daran, dass <i>Brot für alle</i> ein christliches Werk ist, das sich auf Jesus bezieht.</p> <p><i>Fastenopfer</i> ist das katholische Hilfswerk. Der geteilte Kreis symbolisiert ein geteiltes Brot. Das Brot ist Zeichen für alles Lebensnotwendige. Das Kreuz steht für Jesus. Das Logo von <i>Fastenopfer</i> sagt: Wenn wir teilen wie Jesus es getan hat, dann geht es den Menschen besser.</p> <p>Beide Logos weisen also aufs Teilen hin. Menschen teilen Brot, teilen Essen, teilen Geld. Die Hilfswerke haben folgendes Motto für ihre Arbeit: Gib einer hungernden Person einen Fisch, und sie wird einmal satt. Lehre sie fischen, und sie wird nie wieder hungern.» Kinder reflektieren diesen Satz und äussern, wie sie ihn verstanden haben. Gesprächsimpuls: «Die kirchlichen Werke gehen bei obigem Gedanken noch einen Schritt weiter und fragen: Was ist, wenn der Fluss, in dem der Mensch fischt, vergiftet ist? Oder wenn andere den Fluss leer gefischt haben? Oder wenn die FischerInnen keinen fairen Preis für ihren Fisch bekommen? <i>Fastenopfer</i>/<i>Brot für alle</i> helfen, die Lebensbedingungen der benachteiligten Menschen zu verändern, damit sie in Zukunft für sich selbst sorgen können. Die Hilfswerke verschenken aber kein Geld. Sie arbeiten mit einheimischen Fachleuten zusammen, die einen Lohn erhalten.</p>

Die Fachleute unterstützen die armen Menschen, damit sich ihr Leben verbessert. Ihre Kinder können dann beispielsweise die Schule besuchen. Das ermöglicht ihnen eine Ausbildung. Die Ernährung verbessert sich. Die Menschen leben gesünder.»

10' **Was passiert mit meiner Spende?**

Der *Fastenopfer*-Cartoon illustriert die Arbeit von *Fastenopfer*, während die Fotomontage die von *Brot für alle* unterstützten Projekte – wortwörtlich - unter die Lupe legt. Den *Fastenopfer*-Cartoon im Voraus in neun Teile schneiden. Kinder in Partnerarbeit einladen, mit den neun Teilen eine sinnvolle Reihenfolge herzustellen. Aufgabe kontrollieren.

Bei der *Brot für alle*-Fotomontage ordnen die Kinder die Begriffe den Bildern zu.

Material: *Fastenopfer*-Cartoon M2, *Brot für alle*-Fotomontage M3 – Cartoon und Fotomontage sind im 10-er-Set erhältlich, Bestellschein.

25' **Film «Fruchtbarer Boden unter den Füßen»**

Überleitung zum Film: «Der folgende Film zeigt beispielhaft, wie *Brot für alle* und *Fastenopfer* mit benachteiligten Menschen zusammenarbeiten.» Kinder durch eine Filmzusammenfassung, siehe Kasten, in den Film einführen. Dabei das Wort «Erosion» erklären, siehe dort. Film bei zirka 1'20», (wenn Kinder zur Schule gehen) unterbrechen. Mit Kindern die möglichen Wünsche der Menschen in Burkina Faso diskutieren. Kinder nun einladen, sich während des weiteren Films zu überlegen, welche Wünsche der Menschen im Film sich erfüllen und welche wohl unerfüllt bleiben. Notizzettel und Schreibzeug verteilen. Film zu Ende schauen. Nach dem Film notieren die Kinder ihre Wahrnehmungen: Welche Wünsche sind in Erfüllung gegangen und welche nicht? Anschliessend tauschen sie sich aus.

Material: Film Bestellschein oder c/o Medienstellen (Hinweise im Kasten), Notizzettel, Schreibzeug

15' **Wünsche von benachteiligten Menschen erfüllen**

Kinder zu einer Mut machenden Aktion einladen. Gesprächsimpuls: «Millionen von Kindern und ihre Familien haben nicht genügend zu essen. Viele Kinder können die Schule nicht besuchen und erhalten keine Ausbildung. Ihre Startchancen ins Leben sind schlecht. *Fastenopfer/Brot für alle* stärkt und unterstützt diese Familien. Die Arbeit der Hilfswerke ermutigt sie und schenkt ihnen Hoffnung. Dank der Unterstützung sehen die Menschen einer besseren Zukunft entgegen.

Zu Beginn des Unterrichts haben wir uns über Grundbedürfnisse/Wünsche unterhalten. Im Film haben wir gesehen, wie *Brot für alle/ Fastenopfer* die Menschen unterstützt. Die Werke sind darauf angewiesen, dass ihre Arbeit unterstützt wird. Wir können uns daran beteiligen, wenn wir Geld spenden oder wenn wir Zeit aufwenden und unsere Talente sinnvoll einsetzen. Talente sind die besonderen Fähigkeiten, die alle von uns haben.» Jedes Kind nennt eines seiner Talente.

Kinder einladen, in Kleingruppen zu überlegen, mit welchem ihrer Talente sie sich für benachteiligte Kinder einsetzen könnten. Sie notieren jeden Vorschlag auf ein einzelnes Notizpapier. Daraufhin präsentieren sie ihre Ideen und hängen die Notiz auf. Aktionsideen miteinander besprechen und diejenige auswählen, welche sich am einfachsten/besten zur Umsetzung eignen. Bei Uneinigkeit abstimmen.

Material: *Fastenopfer*-Säckli oder *Brot für alle*-Box, Bestellschein; Notizpapier, Schreibzeug
Aktionsideen Seite 30, Spendenhinweis Seite 31

Erweiterungsideen

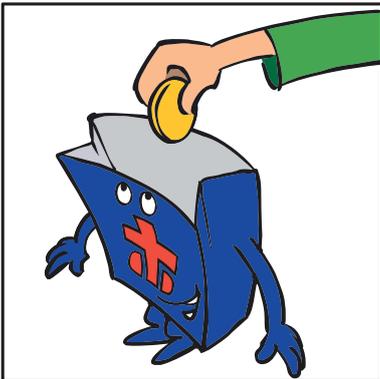
- Projekterzählung aus Baustein 2
- Mit Inhalten der Kinderzeitschrift «tut» arbeiten, siehe Kasten

Material: Erzählung M4, Zeitschrift tut

Familiengottesdienst im Werkheft Gottesdienste

Der Familiengottesdienst im Werkheft Gottesdienste spielt mit dem Symbol der Lupe. Er spricht die Kinder als Detektive und Detektivinnen an. Die Geschichte von Nabot und Ahab (1.Kön 21) wird aufgegriffen und mit einem aktuellen Fall von Landraub in Sierra Leone verknüpft.

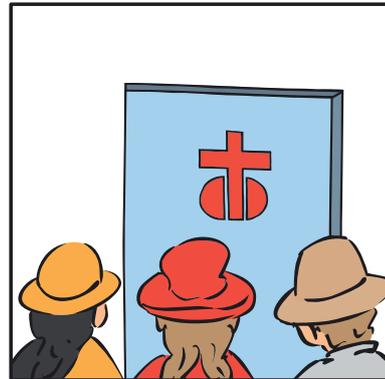
Was passiert mit meiner Spende?



Du spendest Geld für *Fastenopfer*.



Viele Kinder, Frauen und Männer in den Entwicklungsländern sind arm, weil ihre Rechte missachtet werden.



Sie schliessen sich zusammen, um etwas dagegen zu tun. Dann bitten sie *Fastenopfer* um Unterstützung.



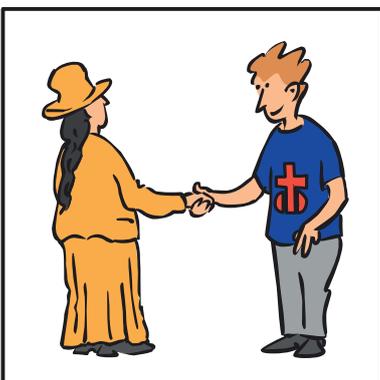
Die Anfrage wird geprüft. Nach erfolgreicher Prüfung wird ein gemeinsamer Vertrag abgeschlossen.



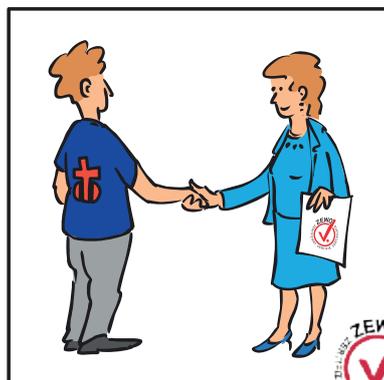
Die Zusammenarbeit beginnt. Einheimische Fachleute unterstützen die Gruppen mit dem Geld von *Fastenopfer*.



Die Menschen verbessern ihre Ernährung. Sie fordern ihre Rechte ein.



Fastenopfer-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter besuchen die Gruppen regelmässig. Kontrolle und Gespräche sind wichtig.



Auch *Fastenopfer* wird kontrolliert. Die Spenden müssen richtig verwendet werden.



Dank deiner Spende verbessern sich die Lebensbedingungen. Die Kinder können jetzt zur Schule gehen.



Was passiert mit meiner Spende?



Sieben Beispiele, wie deine Spende Menschen hilft. Welcher Begriff gehört zu welcher Lupe? Verbinde die Begriffe mit der richtigen Lupe!

Lernen
Fairer Handel

Nahrung
Rechte für Kinder

Klima schützen
Gesundheit

Gleiche Rechte für Männer und Frauen

.....

Der Zwölfjährige Hector S.* lebt am Rio Polochic in Guatemala. Es ist eine weite und fruchtbare Ebene. Über viele Generationen hat der Boden die Ureinwohnerinnen und Ureinwohner gut ernährt. Doch sie besaßen keine Dokumente, die bewiesen hätten, dass er ihnen gehört. Daher wurden sie von Grossgrundbesitzern verjagt. Das Land blieb jedoch drei Jahre lang ungenutzt. Aus diesem Grund nahmen die vertriebenen Familien all ihren Mut zusammen und kehrten auf ihr Land zurück. Mehrere Monate ging alles gut.

Dann kam der 17. März 2011. Sie kamen um 8 Uhr morgens. Bewaffnet mit Stöcken und Pistolen. Viele waren Arbeiter der Grossgrundbesitzer, darunter einige Polizisten in Uniform. Wie Vieh wurden die vierzig Familien zusammengetrieben, unter ihnen auch Hector und seine Familie. Dann steckten die Arbeiter jedes einzelne Haus in Brand. Die Menschen mussten hilflos mitansehen, wie ihre Strohütten in Flammen aufgingen. Angst machte sich breit. Die Kinder begannen zu weinen. Doch es gab kein Fortkommen. Die Eindringlinge liessen niemanden weg. Dann kamen die Felder an die Reihe. Der Mais für die Tortilla, das tägliche Brot, stand schon hoch. Mit schweren Maschinen wurde die Ernte zerstört. Auf den Feldern blieben nur noch ein paar kümmerliche Stoppeln übrig.

Seit der Vertreibung leben die Menschen wieder im Dorf an der Strasse, am Fuss der Berge. Auch Hector lebt dort. Die weite Ebene bis zur gegenüberliegenden Bergkette ist jetzt ganz im Besitz einiger Grossgrundbesitzer. Die Menschen dürfen die fruchtbaren Felder nur betreten, um darauf für die Grossgrundbesitzer zu arbeiten – für einen kargen Lohn. Hector lebt mit seinen Eltern und Geschwistern in einem Haus mit Wänden aus dünnen Bambusstäben und einem Dach aus Wellblech. Hector besucht die 4. Klasse. Er gehört zu den Besten der Klasse. Später möchte er Lehrer werden. Er ist ein lebhafter Junge. Zusammen mit seinen acht Freunden spielt er täglich Fussball oder *Pistolera*. *Pistolera* nennen die Kinder in Guatemala das Spiel *Räuber und Poli*. *Pistolera* hat hier einen zusätzlichen Sinn: Die Kinder verarbeiten damit die schlimmen Erinnerungen an die Vertreibung. Die Erinnerungen an den Tag, an dem die Männer mit den Pistolen die Leute überfielen. Die Erinnerungen an den Tag, an dem sie sich so hilflos fühlten und weinten.



Jetzt steht Hector mit seinem selbst gebastelten Holzgewehr im Hinterhof unter der Wäscheleine. Sein Gesicht ist leblos. Er wirkt wie ein junger Mann, der keine Angst kennt, wie einer, vor dem die Leute unbedingt Respekt haben müssen. Wenn er aber Maiskolben für das Nachtessen entkörnt, kommt der hilfsbereite, schüchterne Junge zum Vorschein. Ein 12-jähriger Knabe, der keiner Fliege etwas zu Leide tut. Hector und seine Freunde sind eine verschworene Bande. Bevor es ans Spielen geht, helfen sie einander, bis alle Hausarbeiten erledigt sind. Sie wissen: Achtzehn Hände haben einen Korb voller Maiskolben schneller entkörnt als zwei. Ganz nach dem Motto «miteinander geht es besser».

Auch wenn Hector es nicht sagt: Seine Familie leidet Hunger. Ob der Maisvorrat bis zur nächsten Ernte reichen wird, ist ungewiss. Die Familie lebt von dem, was das Land hergibt: Es sind rund eine Hektare Land. Doch der Mais will nicht recht gedeihen. «Es ist der schlechteste Boden der Gegend», sagt Hectors Vater ganz zerknirscht. Er weiss: Fruchtbar ist einzig der Boden in der Ebene. Doch dort steht jetzt Zuckerrohr. Daraus werden die Grossgrundbesitzer schon bald Agrotreibstoff für Automotoren herstellen lassen.

Trotz Armut, Hunger und Ungerechtigkeit lebt Hector gerne im Dorf am Fuss der Berge: «Hier leben meine Familie und meine Freunde. Hier bin ich daheim.» Aber insgeheim wünscht auch er sich, an einem Ort zu wohnen, wo niemand dem anderen das Land wegnimmt. Ein Ort, wo man von der eigenen Arbeit leben kann und vor allem, wo man sich sich wohl fühlt.

* Name von der Redaktion geändert.